

Bericht über die Jahresversammlung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **5 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Wesensart erkannt und erlebt hatte, durfte auch auf seine Treue zum Mitmenschen, seine Freundschaft zählen. Dann erlebte er die schönste Eigenschaft, die diesem tief und weit Empfindenden verliehen war: die menschliche Güte. Diesen Zug, der in vielen Dingen mit Weichheit gepaart war, haben an dem kämpferischen Ganz der mittleren Lebensjahre nicht alle Mitmenschen erkannt, aber an dem unentwegt enthusiastischen Weisen der spätesten Jahre wurde er offenbar. Wir pilgerten mit vielen anderen gern zum Thunersee und genossen die Stunden im Kreis des anregenden, geistreichen und humorvollen, immer spannenden, überlegenen Freundes, den wir verehrten. F. Gysin

BERICHT ÜBER DIE JAHRESVERSAMMLUNG

Die *Jahrestagung* unserer Gesellschaft begann am Frühlachmittag des 11. September mit aufschlußreichen Führungen durch die Stadt *Rheinfelden*, die den 250 Mitgliedern und Gästen eindrücklich bestätigten, daß im Aargau nicht nur die Inventarisierung, sondern auch die Pflege der Baudenkmäler und Kunstschatze auf guten Wegen ist. Besondere Anerkennung fand die Rettung der Johanniterkapelle, eine dankenswerte Tat des aargauischen Heimatschutzes. Über Geschichte und Kulturleben Rheinfeldens konnten sich einzelne Teilnehmer in dem im Haus zur Sonne übersichtlich aufgebauten und durch einen neuen Führer von Konservator A. Senti kommentierten «Fricktälischen Heimatmuseum» orientieren, das auch wertvolle Ausstattungsstücke für die restaurierte Johanniterkapelle zur Verfügung gestellt hat. Sodann zeigte *Dr. E. Maurer* der Versammlung neue farbige Lichtbilder der Glasgemälde der von ihm mit aller Gründlichkeit erforschten Kirche von Königsfelden, wobei er vor allem die Gesamtkomposition dieses glanzvollen Zyklus aus der ersten Hälfte des 14. Jhs. im inhaltlichen und im formal-dekorativen Sinne erläuterte.

In der spätgotischen Ratstube, die im 18. Jh. durch Kaiserbildnisse zu einer Ruhmeshalle habsburgischen Herrschertums ausgestaltet wurde, eröffnete *Dir. Dr. F. Gysin* die 74. *Generalversammlung* mit dem Hinweis darauf, daß dank den wertvollen, vierteljährlich erscheinenden Mitteilungsheften der Gesellschaft eine detaillierte Behandlung des Jahresberichtes und der von *Walter Rösch* (Bern) als Quästor ausgearbeiteten Rechnung sich erübrige. Um so eingehender konnte er das Schaffen von drei jüngstverstorbenen Persönlichkeiten würdigen, die der Gesellschaft bedeutende Dienste geleistet haben. Der am 7. November letzten Jahres aus voller Wirksamkeit heraus abberufene *Dr. Hans Schneider* (Basel) amtierte seit 1943 als Präsident der Redaktionskommission; er trug durch intensive Zusammenarbeit mit den einzelnen Autoren Wesentliches zur Gestaltung der Kunstdenkmälerbände bei. *Hans Meyer-Rahn* (Luzern), der 85jährig am 17. Mai 1954 gestorben ist, hatte in der schwierigen Anlaufzeit des Kunstdenkmälerwerkes das wenig dankbare

Amt des Quästors zu verwalten, wobei er wohl kaum vorausszusehen vermochte, daß die damals noch keine dreihundert Mitglieder zählende Gesellschaft zum heutigen Bestand von 7500 Anhängern aufsteigen werde. Der am 28. August mit 82 Jahren verstorbene Prof. Paul Ganz hat während mehrerer Jahrzehnte mit Energie für die Gesellschaft gearbeitet. Er rief auch die Broschürenreihe «Schweizerische Kunstführer» ins Leben, die jetzt von Dr. Ernst Murbach (Basel) betreut wird und erfreulich rasch anwächst. Die Tagungsteilnehmer konnten den frisch aus der Presse gekommenen illustrierten Führer «Stadt Rheinfelden» entgegennehmen, in dem A. Senti die Stadtanlage, das Rathaus, die Johanniterkapelle und die Martinskirche in Text, Bild und Plan zur Darstellung bringt.

Dr. Gysin erinnerte sodann an die Tätigkeit der beiden Kommissionen für römische Forschung und für kleinere Restaurationen; auch hob er mit Genugtuung den jüngst erfolgten bundesgerichtlichen Entscheid über die Erhaltung einer Baugruppe in Lenzburg hervor, bei dem die Würdigung erhaltenswerter Bauten in den «Kunstdenkmälern» erstmals als Stütze eines Rechtsgutachtens ihre Wirkung zu tun vermochte. Wenn die Gesellschaft, die heute als Vertreterin der wissenschaftlichen Kunstgeschichte in der Schweiz gelten darf und bei Gelegenheit auch Interventionen in dringlichen Fragen des Denkmalschutzes unternimmt (Supersaxo-Haus in Sitten mit der einzigartigen spätgotischen Holzdecke), so soll sie trotz ihrer starken Anhängerschaft die weitere Werbung nicht vernachlässigen. Insbesondere bedarf sie eines stärkeren Rückhaltes in der Westschweiz, wo nun die Inventarisationsarbeiten ebenfalls in Gang gekommen sind. Es wurden der Jahresbericht, die Jahresrechnung 1953 und das Budget 1955 genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

Prof. Dr. Hans Reinhardt (Basel) orientierte über den Fortgang der Kunstdenkmälerpublikation, wobei er seinem Vorgänger Dr. Hans Schneider ein ehrendes Gedenken und allen Beteiligten, den wissenschaftlichen Bearbeitern, dem Herstellungsredaktor Dr. Ernst Murbach und dem Verleger Birkhäuser in Basel, den wohlverdienten Dank bezeugte. Auf die beiden Bände Luzern III (Dr. A. Reinle) und Aargau III (Dr. E. Maurer), der grundlegende Forschungsergebnisse über Königsfelden erbringen wird, sollen nächstes Jahr folgen: der thurgauische Bezirk Münchwilen mit dem Kloster Fischingen (Albert Knoepfli) und ein Neuenburger Band von Jean Courvoisier, der erste welschschweizerische Band seit der 1944 erschienenen «Cathédrale de Lausanne». An der dauernden Veröffentlichung von je zwei Jahresbänden ist nicht mehr zu zweifeln, da in nächster Zeit bereitstehen werden: Fribourg I (Marcel Strub), das St. Galler Gasterland (E. Rothenhäusler) und die Stadt St. Gallen (Erwin Poeschel), Schaffhausen-Land mit Stein am Rhein (R. Frauenfelder), der zweite Kirchenband Baselstadt (E. Stockmeyer) und zwei Berner Bände (Paul Hofer und Luc Mojon) sowie der Luzerner Bezirk Sursee mit Sempach und Beromünster (A. Reinle) und später ein solothurnischer Band.

Als unermüdlich tätiger Aktuar berichtete *Dr. Max Waßmer* (Bern) über die Mitarbeit der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte im Kreise

der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, die ihrerseits Mitglied der «Union Académique internationale» ist. Von besonderer Bedeutung ist der Einsatz der Geisteswissenschaften für den Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Wenn sich dieser Fonds nachdrücklich des jüngeren wissenschaftlichen Nachwuchses annimmt, so wird gerade die Kunstwissenschaft für leistungsfähige, gut ausgebildete jüngere Kräfte dankbar sein. – Die Wahlen brachten die Bestätigung des Präsidenten und des Aktuars, der sich tatkräftig für die Berücksichtigung der Kunstwissenschaft innerhalb der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft eingesetzt hat, sowie den Eintritt von Pierre Grellet (Lausanne), Albert de Wolff (Sion), Dr. F. Rippmann (Schaffhausen), Prof. H. R. Hahnloser (Bern) und Paul Suter (Reigoldswil, Kt. Baselland) in den Vorstand. Der Präsident sprach den turnusgemäß austretenden Vorstandsmitgliedern Dr. H. Henggeler (Einsiedeln), Dr. Heinz Keller (Winterthur), Alfred Schnegg (Neuchâtel) und Max Türler (Luzern) sowie Rechnungsrevisor Dr. E. Branger (Chur) den besten Dank aus. An seiner Stelle wurde gewählt Dr. Alexis Baumann (Zürich).

Der zweite Teil der hervorragend organisierten Tagung begann mit dem von der Stadt Rheinfelden gestifteten Ehrentränk im Hof des Rathauses und mit dem gemeinsamen Nachtessen im «Salmen», wo auf die Begrüßung der Gäste durch den Präsidenten Ansprachen von Stadtammann Dr. Beetschen und Prof. A. von Muralt, Präsident des Forschungsrates des Nationalfonds, folgten und sowohl der aargauische Regierungsrat als auch zahlreiche kulturelle Vereinigungen durch ihre Delegierten mit der Gesellschaft Fühlung nahmen. Den Schluß bildete eine lustige Aufführung des Basler Marionettentheaters. – Reich ausgebaut war sodann das Programm der am Sonntag unter anregender kunsthistorischer Führung unternommenen ganztägigen Exkursionen. Diese erschlossen den Teilnehmergruppen bedeutende und zum Teil auch entlegene Kunststätten in den Kantonen Aargau und Baselland sowie im badischen Rheingebiet. Eine stattliche Anhängerschaft meldete sich auch noch für den großen Montagsausflug nach Breisach, Freiburg und St. Blasien. E. Briner

DIE EXKURSIONEN

Wir werden über die Ausflüge vom Sonntag und Montag im nächsten Mitteilungsblatt einzeln berichten. Die bleibenden Eindrücke, welche jeweils die kunstgeschichtlichen Exkursionen den Teilnehmern unserer Tagungen vermitteln, sind vielfältig. Sie sind von Mensch zu Mensch verschieden. Immer aber wird die unmittelbare Begegnung mit sehenswerten Denkmälern jene theoretisch-abstrakte Vorstellung, wie sie die Bände bieten, durch gefühlsmäßige-optische ergänzen. Zugunsten recht zahlreicher Besichtigungen mußte manche eingehende Führung unterbleiben; die Zeitnot als Gegenwarterscheinung machte sich auch hier geltend.